

UnternehmensGrün

Die politische Stimme für eine nachhaltige Wirtschaft



»Wir wirtschaften
mit Verantwortung«

Weil Ökologie, Soziales und Ökonomie
zusammengehören. Tag für Tag.

Eine
Anzeigensonderveröffentlichung
von



UnternehmensGrün

Bundesverband der grünen Wirtschaft

Von Ökosteuer bis Freihandel:
Initiativen, Forderungen
und Erfolge aus 25 Jahren
UnternehmensGrün

1992

UnternehmensGrün wird
von 15 Unternehmer*innen
gegründet

1993

UnternehmensGrün beteiligt
sich an den Konzepten für
eine faire Ökosteuer

1994

UnternehmensGrün geht online
– 3 Jahre vor Google
Initiative für ökologisches Bauen



Seit 25 Jahren
für eine bessere
Wirtschaft

Was läuft da falsch, wenn einige Konzerne Fantastillionen durch weltumspannende Optimierung ihrer Wertschöpfung verdienen, aber dort produzieren, wo die Anforderungen an Umwelt- und Arbeitnehmerschutz am niedrigsten sind? Wenn verkauft wird, wo die größten Gewinnspannen locken? Wenn die Gewinne dort entnommen werden, wo die Steuern am niedrigsten sind? Was läuft da falsch, wenn Verantwortung so einfach abgeschrieben werden kann?

Wir wollen eine andere, eine bessere Wirtschaft: 15 Unternehmerinnen und Unternehmer haben vor 25 Jahren mit UnternehmensGrün die Stimme für nachhaltiges Wirtschaften ins Leben gerufen. Wir bejahen Innovation, Entrepreneurship, Erfindungsgeist und Konkurrenz um zukunftsfähige Ideen. Auch in einem globalen Handelssystem. Aber wir fordern Verantwortung: Für den Gewinn der Einen dürfen nicht Andere zahlen. Weder Menschen noch Umwelt. Für diese Verantwortung stehen heute 230 Mitgliedsunternehmen ein.

Diese Unternehmen haben Erfolg mit nachhaltigen Produkten und setzen neben ökonomischen Zielen auf die Verantwortung für Umwelt und Soziales. Viele sind Pioniere der Nachhaltigkeit und alle sind mit Herzblut dabei. Wir sind davon überzeugt: Das Spielfeld für diese Art von guter Wirtschaft muss erweitert werden.

Vor allem die politischen Rahmenbedingungen führen zu den massiven ökologischen und sozialen Schiefen: eine Steuerpolitik, die kleine und mittlere Unternehmen internationalen Konzernen gegenüber einseitig benachteiligt; eine Gesetzgebung, die es seit Jahrzehnten erlaubt, dass Kohle und Öl ohne Rücksicht auf die Klimafolgen verheizt werden; und eine EU-Förderpolitik, die immer mehr regional orientierte bäuerliche Betriebe aus dem Markt drängt.

Darum fordern wir von der Bundesregierung ein konsequentes Umsteuern in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft mit Schwerpunkt Klimaschutz (u.a. CO₂-Bepreisung, Energieeffizienz, Firmenstrom, Mobilität, Kreislaufwirtschaft und Landwirtschaft), die Förderung nachhaltiger Unternehmensgründungen, den Abbau von Bürokratie und umweltschädlichen Subventionen, eine angemessene Besteuerung von klimaschädlichen Gasen wie CO₂ und weiteren Schadstoffen sowie eine Steuerpolitik, die den Mittelstand nicht gegenüber global agierenden Konzernen benachteiligt.

UnternehmensGrün macht sich gemeinsam mit seinen Mitgliedern für eine bessere Wirtschaft stark: dass ökologisch und sozial „faire“ Unternehmen auch faire Wettbewerbsbedingungen bekommen. Wir haben viel geschafft. Und es ist noch viel zu tun. Machen Sie mit!

Dr. Katharina Reuter · Geschäftsführerin
UnternehmensGrün e.V. Berlin

Unternehmen von heute, Wirtschaft von morgen

Die Mitglieder von UnternehmensGrün machen es vor:
Nachhaltige Ökonomie. Tag für Tag.

»Wirtschaft und Ökologie
stehen nicht im Widerspruch,
im Gegenteil, sie bedingen
sich sogar«

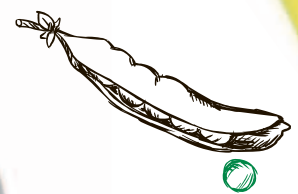
GLS Bank: Die Good-Bank

Als Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken finanzieren wir seit über 40 Jahren nachhaltige Entwicklung. Wir setzen Geld ausschließlich sinnstiftend und transparent ein, streng gemäß unseren Finanzierungs- und Anlagegrundsätzen. Besonders seit der Bankenkrise wächst in der Öffentlichkeit die Wahrnehmung unseres wertorientierten Bankgeschäfts, den Menschen ist das Thema zunehmend wichtig. 2012 wurden wir zu Deutschlands nachhaltigstem Unternehmen gekürt. Über 46.000 Mitglieder bestimmen jedes Jahr über unsere gemeinsame Zukunft und machen unsere nachhaltigen Finanzierungen möglich. So können wir biologische Ernährung voranbringen, die Energiewende, vielfältige Bildung, bezahlbaren Wohnraum und vieles mehr. Wir arbeiten bei unseren Finanzierungen mit strengen Kriterien, negativen wie positiven. Klimafreundliches Investieren gehört seit jeher zur DNA unseres Unternehmens. So haben wir bereits viele hundert Windräder und Solaranlagen finanziert, insgesamt bereits Kredite über 2,6 Milliarden Euro für erneuerbare Energien vergeben. Wir stärken die Bürgerenergie, setzen uns für eine dezentrale Versorgung ein und geben unseren Kundinnen und Kunden die Chance, sich daran finanziell zu beteiligen.

Bei UnternehmensGrün sind wir seit 2008. Der Verband macht die Erfolge und Vorteile nachhaltigen Wirtschaftens sichtbar. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die wichtigen Fragen und sorgt dafür, dass moderne wirtschaftliche Lösungen in die Öffentlichkeit gelangen. Immer mit der Botschaft: Wirtschaft und Ökologie stehen nicht im Widerspruch, im Gegenteil, sie bedingen sich sogar.

2,6

Milliarden Euro
hat die GLS Bank an
Krediten für erneuerbare
Energien vergeben



»Wichtig ist uns,
die Balance zwischen
guten Preisen für die
Kunden und fairen
Beziehungen zu den
Produzenten zu halten«

1.500

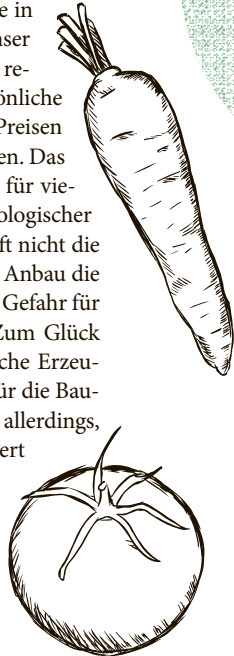
Mitarbeiter*innen
arbeiten heute bei der
BIOCOMPANY



<p>1996</p> <p>Sonne und Wind nach vorne bringen – Vorbereitung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)</p>	<p>2000</p> <p>Hürden für Start-Ups abbauen – Scheinselbständigkeitsgesetz gründerfreundlicher machen</p>	<p>2003</p> <p>Öffentliche Anhörung zur „Krankenversicherungsmodernisierung“</p>	<p>2006</p> <p>UnternehmensGrün setzt sich für eine verantwortliche Bank- & Finanzpolitik ein</p>	<p>2006/7</p> <p>Anhörung zu „Neue Bankenrichtlinie & Modernisierung Rahmenbedingungen Kapitalbeteiligung“</p>
--	--	---	--	---

**BIO COMPANY:
Lebensmitteln ihren Wert geben**

Als wir 1999 unseren ersten Vollsortiment-Supermarkt mit Bio-Produkten eröffneten, waren weitere Filialen zunächst nicht geplant. Aber die Nachfrage der Kunden spornte uns an. Mittlerweile sind wir Marktführer in Berlin-Brandenburg und leiten insgesamt 54 Märkte, davon auch einige in Dresden und Hamburg. Gut 1550 Mitarbeiter beschäftigen wir. Unser Grundsatz ist es, dass wir mit vielen Zulieferern aus dem jeweiligen regionalen Umland zusammenarbeiten. Daraus sind langfristige, persönliche Kontakte gewachsen. Wichtig ist uns, die Balance zwischen guten Preisen für die Kunden und fairen Beziehungen zu den Produzenten zu halten. Das ist nicht immer leicht: Der konventionelle Markt drückt die Preise für viele Lebensmittel oft so tief, dass ein wirtschaftlicher Handel mit ökologischer und fairer Ware im Wettbewerb allzu schlecht dasteht. Das bildet oft nicht die wahren Preise für Lebensmittelerzeugung ab, da der konventionelle Anbau die Nachhaltigkeit außer Acht lässt. Dies betrifft beispielsweise auch die Gefahr für künftige Generationen durch Bodenbelastung mit Schadstoffen. Zum Glück wissen unsere Kunden, dass Qualität und eine sinnvolle, ökologische Erzeugung auch ihren Preis haben. Denn Verzicht auf Chemie bedeutet für die Bauern automatisch mehr Aufwand und Pflege. Noch besser wäre es allerdings, wenn die Marktpreise generell mehr an den wahren Kosten orientiert sind, weil alle Akteure Verantwortung übernehmen. Das sind auch die Gründe, warum wir 2016 UnternehmensGrün beigetreten sind: Immer wieder macht der Verband Gesellschaft und Politik auf die Missstände aufmerksam, die heute für langfristig denkende Unternehmen bestehen. Im Hinblick auf die Zukunft unserer Umwelt ist diese Stimme heute wichtiger denn je.



76.000
Kund*innen
kaufen bei memo Büro-
bedarf nachhaltig ein

**memo AG:
Bewussten Konsum fördern**

Als Versandhandel mit nachhaltig ausgerichtetem Sortiment beliefern wir inzwischen rund 76.000 Kunden – angefangen bei Bürobedarf bis hin zu Alltagsprodukten für den täglichen Gebrauch. Anfangs haben wir ausschließlich Gewerbekunden bedient, seit 2004 wächst jedoch auch die Anzahl an Privatkunden stetig. Zusätzlich vertreiben wir vor allem unsere eigenen memo Markenprodukte und weitere Exklusivprodukte an Einzel- und Großhändler in Deutschland und im europäischen Ausland. Nachhaltigkeit ist auch nach über 26 Jahren noch unser Kerngeschäft: In allen Unternehmensbereichen achten wir auf ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Für unser Engagement zugunsten Mensch, Umwelt und Klima wurden wir bereits mehrfach ausgezeichnet. Unsere gesellschaftliche Aufgabe sehen wir darin, möglichst viele Menschen von nachhaltigen Produkten zu fairen Preisen und bewusstem Konsum zu überzeugen. Doch auch ein „grünes“ Unternehmen muss ökonomisch handeln. Deshalb sind wir bereits 1994 UnternehmensGrün beigetreten, da dieser Unternehmensverband Nachhaltigkeit aus einer wirtschaftlichen Perspektive heraus denkt. Kleinen und mittleren Unternehmen wie der memo AG gibt der Verband eine Stimme und vertritt klare Positionen.

Saubere Energie

25€ je Wechsel für Gas + **25€** je Wechsel für Strom

25 Jahre UnternehmensGrün NATURSTROM gratuliert!

Jetzt wechseln und 25 € Startguthaben je Strom- bzw. Gaszähler erhalten:
www.naturstrom.de/unternehmensgruen

ÖKO-TEST
Öko-Stromtarif naturstrom
sehr gut
Spezial Energie 2017

GRÜNER STROM
Das Ökostromlabel der Umweltverbände

GRÜNES GASE
Das Biogaslabel der Umweltverbände

- Strom aus Wasser- und Windkraft, empfohlen von BUND und NABU
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- Anbieter unabhängig von Kohle- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

NATURSTROM AG Düsseldorf
Tel 0211 77 900-300
www.naturstrom.de

So **NAH**, so wunderbar. Heimische Pflanzen, die seit Jahrhunderten in unseren Gärten, am Feld- und Wegesrand wachsen, treffen in diesem Tee ganz köstlich aufeinander – allen voran Melisse, Minze, Kamille und Holunder.

NEU

VON 20 NEUEN BIO-TEES

Melisse & Heimat
BIO-ANLITESTES KRAUTERTEE, HARMONISCH

*** Herzlichen Glückwunsch, UnternehmensGrün!**

Hier werden vertraute Geschmacksnoten gekonnt gemischt. So gleicht jede Tasse einem Kurzausflug ins Grüne, einem kostbaren Moment der **ERHOLUNG**.

Sie finden all unsere Tees, Kaffees und Gewürze im Bioladen und unter shop.lebensbaum.de.

BIO SEIT 1979

2007/8

Rechtsgutachten zur Agro-Gentechnik-Gesetzesnovelle (Schutz vor Verunreinigungen)

2008

Start des UN-Dekaden-Projekts „Umweltprofis von Morgen“

2008/9

Positionspapier „Für eine verantwortliche Finanzpolitik“

2013

Wir brauchen die Wärmewende! Modell zur Finanzierung energetischer Gebäudesanierung

2014

Kritische Begleitung der geplanten Freihandelsabkommen und Vorschläge, wie gerechter Welthandel aussieht

Faire Wirtschaft braucht wahre Preise

Warum der Markt die ökologische und soziale Wahrheit verschweigt. Und was wir daran ändern wollen.

Von Katharina Reuter

Die Lebensmittel-Branche zeigt täglich, was in der Wirtschaft falsch läuft: Während die Bio-Banane im Supermarkt 1,99 Euro pro Kilo kostet, ist die Pestizid-Banane für 1,49 zu haben – und manchmal auch für 99 Cent.

Doch dieses Geschäft funktioniert nur, weil die konventionellen Produzenten die Zeche pressen. Bezahlen müssen Steuerzahlende, Plantagenarbeiterinnen und -arbeiter in anderen Ländern und unsere Enkelkinder – zusammen mit der Natur. Doch wie hoch sind die Kosten für Atemwegserkrankungen durch Pestizide beim Bananenpflücken? Wie viel müssen die Wasserwerke für die Reinigung des nitratbelasteten Wassers bezahlen, das aus der Düngung in der konventionellen Landwirtschaft ins Wasser gelangt? Lässt sich der Grundwasserschwund südspanischer Küstengebiete, der durch den Tomatenanbau verursacht wird, in Euro messen? Per „True Cost Accounting“ versucht man heute, diese Beiträge zu beziffern. Das Ergebnis ist schon lange bekannt: Schon 2004 stellte eine Foodwatch-Studie fest, dass die versteckten Kosten bei einem Kilo konventionellem Schnitt bei beachtlichen 50 Cent liegen; bei Biofleisch müssten bloß zwei Cent dazugerechnet werden. Bei Bioprodukten zahlen Verbraucher die Nebenkosten schon mit.

Dass die Preise bisher die ökologische und soziale Wahrheit verschweigen, liegt daran, dass externe Effekte (also Dienstleistungen der Natur wie saubere Luft und Wasser, aber auch CO₂-Emissionen, Gesundheit von Tieren und Menschen) nicht eingepreist werden. Konventionelle Unternehmen zahlen dafür in der Regel: Nichts. Die Externalisierung dieser Kosten führt dazu, dass die herkömmlich hergestellten Produkte heute billiger scheinen, als sie tatsächlich sind.

Subventionen für Kohle und Flugzeuge

Doch anstatt Umweltverbrauch zu erschweren, fördern Staat und Länder umweltbelastende Branchen mit Subventionen und Steuernachlässen. Die Kohleindustrie erhält jedes Jahr laut Umweltbundesamt rund zwei Milliarden Euro. Deutsche Landwirte bekommen allein aus EU-Mitteln rund 5 Milliarden Euro und der größte Teil davon geht an agrarindustrielle Betriebe. Dabei wurden die EU-Subventionen ursprünglich eingeführt, um kleinen Höfen das Überleben zu ermöglichen. Aber 70 Prozent der Mittel werden als Zuschuss pro Fläche gewährt und das nützt vor allem den großen, konventionellen Betrieben. Kleine und ökologisch wirtschaftende Bäuerinnen und Bauern sehen davon nur einen Bruchteil. So geht das Höfe-

» Das Umweltbundesamt berechnet die umweltschädlichen Subventionen in Deutschland auf 57 Milliarden Euro jährlich «

12.000**Plantagen-Arbeiter*innen**

werden allein in Costa Rico wegen Pestizidfolgen behandelt

1,99
Euro/Kilo

Bio-Banane im Supermarkt

~~1,49~~
0,99**Euro/Kilo**

Pestizid-Banane im Supermarkt



2015

Gründung des europäischen Dachverbands Ecopreneur.eu

Sachverständige Stellungnahme zum Gesetz Anpassung der Erbschafts- & Schenkungssteuer

2016

Studie: Freihandelsabkommen und die Agrar- und Ernährungswirtschaft

2017

Ökologischer Firmenstrom auf die politische Agenda
Wahre Preise: CO₂-Preis in den Koalitionsvertrag!
25-jähriges Jubiläum mit über 230 Mitgliedern

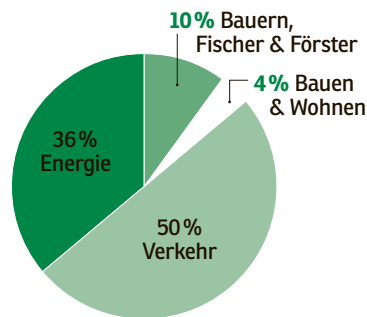
sterben weiter. Augenscheinlich ist die Schiefelage auch beim Luftverkehr: Der 2011 eingeführten Luftverkehrsabgabe mit einem Volumen von 1 Milliarde Euro stehen Subventionen und Steuerbefreiungen von 10 Milliarden Euro gegenüber. Luftfahrtunternehmen zahlen weder Öko- noch Kerosinsteuern, bei internationalen Flügen sind sie umsatzsteuerbefreit. So sind selbst innerdeutsche Flüge zum Schnäppchenpreis zu haben.

Umweltschädliche Subventionen abbauen

Der erste Schritt in Richtung wahrer Preise ist daher der Abbau umweltschädlicher Subventionen. Nicht immer ist das so offensichtlich wie bei Flugzeugen: Viele Subventionen sind versteckte „Gratisleistungen“, die die Steuerzahlenden für die Infrastruktur einer Branche bereitstellen. Jeder Bürger, jede Bürgerin finanziert über die Steuern so den städtischen Autoverkehr mit 150 Euro pro Jahr – egal, ob sie oder er selbst Auto fährt oder mit Rad, Bus und Bahn unterwegs ist. Das Umweltbundesamt berechnet die umweltschädlichen Subventionen in Deutschland auf insgesamt 57 Milliarden Euro jährlich.

Schon die Ökosteuerreform 1999 versuchte, die Schiefelage der Wirtschaft zu ändern. UnternehmensGrün hat damals für die Einführung

57 Milliarden Euro an umweltschädlichen Subventionen



Quelle: UBA 2016

der Ökosteuer gekämpft, um den exzessiven Energieverbrauch zu verteuern und mit den Einnahmen das Rentensystem und dadurch die Lohnnebenkosten zu entlasten. Rund 250.000 Arbeitsplätze konnten geschaffen oder gehalten werden, der Energieverbrauch sank relativ zum Wirtschaftswachstum, neue energiesparende Konzepte wie das Carsharing fassten Fuß. Kurz: ein Erfolgsprojekt.

Doch inzwischen ist die Lenkungswirkung der Ökosteuer nahezu verpufft. Heute sollte eine Ökosteuer 2.0 an den CO₂-Emissionen ausge-

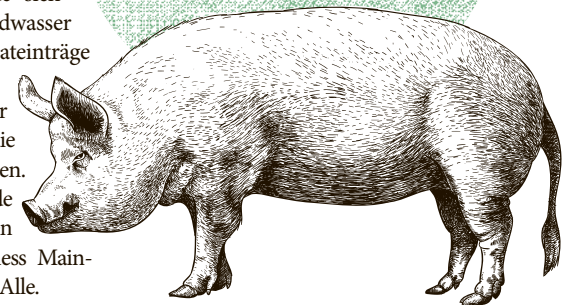
richtet werden, konkrete Vorschläge haben wir als Teil der „Initiative nachhaltige Finanzwirtschaft“ mit auf den Weg gebracht. Der ermäßigte Steuersatz für energieintensive Unternehmen gehört abgeschafft: Nach fast 20 Jahren hatten die Unternehmen Zeit genug, sich auf die veränderten Bedingungen einzustellen. Stattdessen nutzen immer mehr Firmen das Schlupfloch, das der stromintensiven Industrie gewährt wird.

Eine Lösung für viele Herausforderungen

Was passiert, wenn die Pestizidbanane so teuer ist wie die Biofrucht? Dann könnten die Supermärkte schneller auf ökologische Produkte umstellen und auch ihre Zulieferer aus aller Welt dabei mitnehmen. Billigfleisch verschwände zunehmend aus den Regalen, tiergerechte Haltung würde sich immer öfter rechnen und unser Grundwasser müsste nicht mehr so massive Nitrateinträge verdauen.

Mit wahren Preisen könnten wir endlich dafür sorgen, dass die Märkte die ökologische und soziale Wahrheit sagen. Erst wenn nachhaltig wirtschaftende Unternehmen nicht länger in unfairen Märkten agieren müssen, kann Fairness Mainstream werden. Und davon profitieren: Alle.

Versteckte Kosten bei einem Kilo konventionellem Schnitzel:
50 Cent



Wir sind uns seit 25 Jahren grün – alles Gute zum Geburtstag!

www.gls.de

BIO COMPANY®
Die natürlichen Supermärkte

WIR BRINGEN EIN STÜCK LAND IN DIE STADT

Mit 54 Märkten in Berlin, Brandenburg, Hamburg und Sachsen

BIO COMPANY Märkte in Berlin und Brandenburg: Charlottenburg, Friedrichshain, Glienicke, Hellersdorf, Kreuzberg, Köpenick, Lichtenberg, Marzahn, Mitte, Neukölln, Pankow, Potsdam, Reinickendorf, Schöneberg, Spandau, Steglitz, Tempelhof, Treptow, Wilmersdorf und Zehlendorf.
In Hamburg: Mitte, Sternschanze und St. Georg.
In Sachsen: Dresden Königsbrücker Straße und Dresden Tolkewitzer Straße.

BIOCOMPANY.DE

»Das private Auto wird in der Stadt künftig kaum noch eine Rolle spielen«

Ernährung, Energie, Verkehr: UnternehmensGrün setzt sich für eine umfassende Wirtschaftswende ein



Nachwuchs vorbereiten

Die Transformation ist eine Generationenfrage: Deshalb muss schulische und berufliche Bildung die Entscheiderinnen und Entscheider von Morgen schon jetzt auf eine neue Wirtschaft vorbereiten. Die UnternehmensGrün-Studie zum Greening der Berufe zeigt den Wandel: Initiiert wird das grünere Wirtschaften von engagierten Chefinnen, Chefs und jungen Mitarbeitenden. Der Prozess geht längst über die klassischen Ökobranchen hinaus: Auch bisher untypische Sektoren wie die Baubranche, Elektroausrüster und Logistik fragen heute grüne Qualifikationen nach. Was jedoch noch fehlt, ist eine Anpassung der berufsbildenden Lehrpläne mit einer umfassenderen Ausbildung in nachhaltigem Wirtschaften, mathematisch-naturwissenschaftlichem Wissen und Green Awareness: Hier schieben sich Behörden und Wirtschaft gegenseitig den Schwarzen Peter zu. Im Grunde beginnt das ökologische Bewusstsein jedoch bereits im Kindergarten und in der Schule – wer hier mit dem Thema konfrontiert wird, engagiert sich laut einer Greenpeace-Studie deutlich aktiver für Nachhaltigkeit. In Projekten wie den „Umweltprofis von morgen“ sorgen UnternehmensGrün-Mitglieder dafür, die Potentiale einer nachhaltigen Wirtschaft zu vermitteln: Bereits mehr als 800 Schülerinnen und Schüler konnten so praxisnahe eigene Projekte umsetzen.

Ulrich Walter · Lebensbaum

»Über kurz oder lang sollte die Einspeisevergütung sich selbst abschaffen. Aber: Bestimmte Eckpunkte, wie die vorrangige Einspeisung der Erneuerbaren, sollten im Sinne der Energiewende erhalten bleiben! Faktisch ist das jedoch bereits abgeschafft. Weil die unflexiblen Kohlekraftwerke eine zu starke Lobby haben, werden stattdessen Wind- und Solarkraftwerke abgeregelt. Da müssen wir gegensteuern«

Martina Selzer · Waldhessische Energiegenossenschaft eG, Wildeck



Agrarwende voranbringen

Anbieter von Bio-Lebensmitteln sind Leuchttürme nachhaltigen Wirtschaftens. Auch hier sind inzwischen größere, leistungsfähige Strukturen entstanden und das ist auch gut so. Der Ökolandbau und die Biolebensmittelhersteller sind den konventionellen Monokulturen und Fleischfabriken in ökologischer Hinsicht weit überlegen – aufgrund des Verzichtes auf chemisch-synthetische Düngemittel, Pestizide und Gentechnik und aufgrund der positiven Auswirkungen auf die Biodiversität. Was fehlt, ist Marktmacht. Die Bundesregierung hat als Ziel ausgegeben, mittelfristig 20 Prozent der Agrarflächen biologisch bewirtschaften zu wollen. Aber weiter als 7 Prozent ist Deutschland noch nicht gekommen. Bund, Länder und EU können durch ihre Förderung bedeutenden Einfluss darauf nehmen, ob ein Hof auf Bio umstellt – oder nicht. Die Länder-Förderung für den Ökolandbau ist ein Schritt in die richtige Richtung – wenn man sich dauerhaft darauf verlassen könnte. Nun plant die EU, ihre rund 5 Milliarden Euro für die deutsche Landwirtschaft zu 30 Prozent an ökologische Kriterien zu binden. Das ist überfällig, denn bisher profitiert vor allem die konventionelle Landwirtschaft. Aber warum nur 30 Prozent? Wir fordern: Mindestens 80 Prozent. Und langfristig muss das Ziel „100 Prozent nachhaltige Landwirtschaft“ heißen. Dazu gehört auch der Schutz der Artenvielfalt: Der Rückgang von Bienen, Schmetterlingen und sonstigen Insekten auf landwirtschaftlichen Flächen ist real und eine Gefahr für unsere Ernährung – allein in Deutschland verzeichnen wir den traurigen Rückgang bei Insekten um bis zu 80 Prozent. Hier können wir nicht nur auf die Biobäuerinnen und -bauern als Bewahrende der lebensnotwendigen Artenvielfalt setzen: Wir brauchen strengere Regeln für den Einsatz von Pestiziden, aber auch Verbote von beispielsweise Glyphosat oder genveränderten Pflanzen. Wir brauchen Abgaben auf chemisch-synthetische Düngemittel – um auch die konventionellen Betriebe dazu zu bringen, die wahren Kosten ihrer Wirtschaftsweise zu berücksichtigen.

Martina Merz · mērz punkt/umweltorientierte designagentur

»Die Politik ist gefordert, den öffentlichen Raum neu zu verteilen, dem Fahrrad-, Fuß- und öffentlichen Nahverkehr mehr Platz zu geben und Innovationen und StartUps zu fördern«



Mobilität der Zukunft

Die neue Lust auf Fahrrad, die Digitalisierung und die E-Mobilität bieten große Chancen für die Verkehrswende! Das Fahrrad ist ein wichtiger Bestandteil für eine menschen- und umweltgerechte Mobilitätskultur, die Verkehrsmittelwahl zwischen Fahrrad, Carsharing und ÖPNV durch digitale Apps leicht koordinierbar. Das private Auto wird in der Stadt von morgen kaum noch eine Rolle spielen. Das wird Platz machen für lebenswerte Städte ohne Staus und mit guter Luft.

Um dies umzusetzen, sind Viele gefordert. Auch müssen unsere Unternehmen umstellen und Mobilität neu denken. Welche Bilanz hat der Fuhrpark, wie können wir die ökonomischen und ökologischen Vorteile des Sharings nutzen? Lässt sich das betriebliche Mobilitätsmanagement auf kleinere und leichtere Fahrzeuge wie innovative E-Cargobikes umstellen? Fördern wir den Fahrrad-Arbeitsweg durch Dienstrad und diebstahlsichere Plätze?

Wir als Unternehmerinnen und Unternehmer sind bereit, unseren Teil bei der Umsetzung der Mobilitätswende beizutragen. Wir sehen in diesem Wandel auch große Chancen mit neuen Produkten und innovativen Dienstleistungen für die Wirtschaft. Die Politik ist gefordert den öffentlichen Raum neu zu verteilen, dem Fahrrad-, Fuß- und öffentlichen Nahverkehr mehr Platz zu geben sowie Innovationen und Start-ups zu fördern. Es wurde lang genug geredet: mehr Rad- und Fußverkehr, E-Mobilität, Multimodalität und Sharing kommen nicht von leeren Versprechungen, sondern durch klare politische Vorhaben und unternehmerische Initiative.

Ulrike Saade · Velokonzept Saade GmbH

Glückwunsch UnternehmensGrün!

Ideen pflanzen – Veränderung ernten: Seit 25 Jahren steht ihr wie kaum eine andere Organisation für die Vereinbarkeit von Ökologie und Wirtschaft. Mit Engagement, Kreativität und Gemeinsinn habt ihr entscheidende Impulse für eine nachhaltige Wirtschaft gegeben und eine ebenso lebendige wie fruchtbare Diskussion angestoßen. Dafür möchten wir euch herzlich danken und viel Spaß und Erfolg für die nächste Runde wünschen!

Eure
Schönauer
Stromrebellin

www.ews-schoenau.de

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Global gerecht handeln

Bei TTIP und CETA wurde der europaweite Protest gegen die Auswüchse des ungezügelten Freihandels deutlich: Die Bürgerinnen und Bürger wollen eine Globalisierung mit und für Menschen und für unseren Planeten, nicht für die großen Konzerne. Auch viele Unternehmerinnen und Unternehmer – und auch UnternehmensGrün als Verband – haben kritische Fragen. Denn die derzeitige Freihandelspolitik stößt keineswegs auf die Zustimmung der gesamten Wirtschaft. Der zur Disposition stehende Schutz regionaler Produkte, die Preiskonkurrenz durch Ausnutzung unterschiedlicher Standards und die nur von Großkonzernen bezahlbaren internationalen Schiedsgerichte stehen für eine systematische Benachteiligung vieler lokaler, mittelständischer Betriebe mit hunderttausenden von Arbeitsplätzen. CETA befindet sich in der Ratifizierungsphase durch die einzelnen europäischen Mitgliedsstaaten und die EU verhandelt weitere bilaterale Freihandelsabkommen mit ähnlich problematischen Inhalten. Als kleine und mittelständische Unternehmen sind wir für einen fairen, transparenten Freihandel auf Grundlage hoher Umwelt- und Sozialstandards. Unter diesen Voraussetzungen sehen wir große Chancen für einen wirtschaftlichen Wettbewerb: nämlich den um die besseren Standards für Verbraucherinnen und Verbraucher, Arbeitnehmerinnen und -nehmer und die Umwelt.

Gottfried Härle · Brauerei Clemens Härle KG



Ökologischen Firmenstrom ermöglichen

Es ist der wohl populärste Wende-Begriff seit 1989: The German Energiewende hat es selbst in den internationalen Sprachgebrauch geschafft. Mit bald 40 Prozent der Stromerzeugung haben Politik, Wirtschaft und Verbraucherinnen und Verbraucher eine Blaupause für den Umstieg auf Erneuerbare geschaffen. Doch es bleibt viel zu tun: Die Ausbauziele sind zu konservativ und die jüngsten Überarbeitungen des EEG haben viel Schaden angerichtet.

Aus Unternehmenssicht kritisieren wir vor allem die derzeitige Einschränkung der Eigenstrom-Produktion. Wer als Unternehmen Solarpaneele, Windräder oder KWK-Anlagen installieren will, muss sich nach dem „Ganz oder gar nicht“-Prinzip entscheiden, ob er/sie den Strom selbst verbraucht oder vollständig über das EEG vermarktet – nur im letzten Fall mit der Chance auf Umlagemittel. Gleichzeitig muss man einen Teil der Umlage als Konsumentin oder als Konsument des eigenen Ökostroms bezahlen, plus Stromsteuer und Netzentgelt. Wer nicht ins Inselnetz flüchtet, für den lohnt die Investition kaum noch. Aber: Wer sich abschottet, der kann keine überschüssigen Kapazitäten ins Netz einspeisen. Die Einschränkungen wurden 2014 aus guter Intention aufgelegt: Viele industrielle Eigenstromerzeugende nutzen fossile Kraftwerke und ohne eine CO₂-Steuer fehlt oft der ökonomische Anreiz, auf den richtigen, den ökologischen Eigenstrom zu setzen. Leider leiden nun auch die darunter, die die Energiewende mit eigenen regenerativen Energien voranbringen möchten. Das Ergebnis: eine langsamere Wende, höhere Kosten, eine geringe Flexibilität bei fluktuierendem Strom. Und das bei steigendem Mehrbedarf an Elektrizität in den bisher noch kaum erfassten Sektoren Mobilität und Wärme. Dabei ließen sich hier ökonomische Interessen und ein großes Potential auf den Flächen der Unternehmen hervorragend mit den gesellschaftlichen und ökologischen Zielen einer kostensparenden, schnellen und sektorübergreifenden Energiewende verbinden.

Karl Rabe · Windcloud GmbH

Impressum

Anzeigensonderveröffentlichung
der RheinMainMedia GmbH
vom 23. November 2017
in Kooperation mit UnternehmensGrün e.V.,
Unterbaumstraße 4, 10117 Berlin



UnternehmensGrün

Bundesverband der grünen Wirtschaft

Veröffentlicht in Frankfurter Rundschau
(Teilausgabe)

RheinMainMedia GmbH,
Frankenallee 71– 81,
60327 Frankfurt am Main
(zugleich ladungsfähige Anschrift für
die im Impressum genannten Verantwort-
lichen und Vertretungsberechtigten)
Geschäftsführer:
Dr. Thomas Baumann, Ingo Müller
Projektleitung: Michael Nungässer, RMM

Verantwortlich für den
redaktionellen Inhalt:
Ahnen&Enkel,
Mariannestraße 9-10, 10999 Berlin
Art-Direction:
Laura Holdack, Ahnen&Enkel

Fotos:
Caro Hoene, Thomas Zierl, privat (4),
iStock (4)

Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH,
Kurhessenstraße 4–6,
64546 Mörfelden-Walldorf

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Die vielleicht wichtigste Umweltbewegung: an die eigene Nase fassen

Deutschland zählt weltweit zu den Recyclingvorbildern. Trotzdem ist auch bei uns noch reichlich Luft nach oben. Einer INFA-Studie zufolge ließen sich pro Einwohner jährlich 95 Kilogramm mehr Wertstoffe aus Siedlungsabfällen bergen – vorausgesetzt, sie würden sortenreiner gesammelt. Unter anderem deshalb engagiert sich REMONDIS für einen Ausbau der Wertstoff- erfassung in Deutschland. Alles zu unserem Engagement und unseren innovativen Recycling- lösungen auf > remondis-nachhaltigkeit.de

REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100 // info@remondis.de // remondis.de



UnternehmensGrün

Bundesverband der grünen Wirtschaft

MACHT

UND

EINFLUSS

FÜR DIE

NACHHALTIGKEIT.

Wir sind überzeugt, dass Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammen gehören. Wir verbünden uns, damit wir in der Politik Nachhaltigkeit voranbringen können. Wir werden bereits in Berlin und Brüssel gehört. Und je mehr wir sind, desto lauter können wir unsere gemeinsamen Ziele durchsetzen.

Es ist höchste Zeit.



WERDEN SIE MITGLIED!

UnternehmensGrün e.V.
Unterbaumstraße 4
10117 Berlin

www.unternehmensgruen.org